



Die Polit-Republik vereint auf Handschuhen

Überparteiliche Unterschriften-Sammlung wird zum Symbol für eine breite politisch-gesellschaftliche Allianz für einen guten Zweck

Von Wolfgang Stephan

LANDKREIS, Die erste Idee war nicht einmal besonders originell: Ein paar Unterschriften von Prominenten auf einem Boxhandschuh, der dann für einen guten Zweck versteigert werden soll. Nach vier Wochen allerdings ist das Vorhaben zu einer spektakulären Aktion geworden, denn auf den überdimensionierten Boxhandschuhen hat sich jetzt das gesamte politische Spektrum der Republik vereint. Auslöser war die erste gute Tat des neuen Bundespräsidenten.

„Tatkraft boxt“, das am 1. April von fünf Preisträgern des örtlichen Wirtschaftspreises in Bremervörde initiiert wird und dessen Reinerlös dem Hospiz und der Krebsfürsorge zukommen soll. Grundmann sollte die Veranstaltung als Schirmherr auch mit signierten Boxhandschuhen unterstützen. Doch schon beim ersten Nachdenken wurde klar, dass normale Boxhandschuhe dafür nicht taugen. Ein Freund besorgte dem Abgeordneten deshalb die Riesenhandschuhe, die Problem und Chance gleichermaßen waren. Grundmann: „Als ich die Dinger sah, war klar, dass es nur hopp oder top geben kann.“

Alles oder nichts – es traf sich gut, dass die Bundesversammlung tagte, um den Bundespräsidenten zu wählen, eigentlich im Hochsicherheitstrakt Reichstag. Wie es Grundmann gelang, die dicken Dinger in den Reichstag zu schleusen, sollte aus Sicherheitsgründen unerwähnt bleiben. Fakt ist, dass Frank-Walter Steinmeier nach seiner Wahl den Filzstift zückte und unterschrieb. „Diese erste gute Tat“ des neuen Bundespräsidenten ging durch die Hauptstadtmedien und löste eine

Summe schon sein, die am Ende für die guten Zwecke ausgewiesen werden, hofft Grundmann. Die beiden Höchstgebote bekommen den Zuschlag (ein roter und ein goldener Handschuh werden versteigert). Die beiden Ersteigerer können bei der letzten Unterschrift in Berlin dabei sein. „Das ist noch einmal die besondere Überraschung“, sagt Oliver Grundmann, der sich besonders über die Überparteilichkeit dieser Unterschriftenaktion freut.

„Tatkraft boxt“, das am 1. April von fünf Preisträgern des örtlichen Wirtschaftspreises in Bremervörde initiiert wird und dessen Reinerlös dem Hospiz und der Krebsfürsorge zukommen soll. Grundmann sollte die Veranstaltung als Schirmherr auch mit signierten Boxhandschuhen unterstützen. Doch als der grüne Ministerpräsident Winfried Kretschmann und der Alt-Grüne Jürgen Trittin sich vereint hatten, war auch dieses Eis gebrochen: Sarah Wagenknecht und Dietmar Bartsch von den Linken kennen Grundmann jetzt auch. Und dann musste die Kanzlerin unterschreiben, die aber auch für einen Bundestagsabgeordneten aus der eigenen Fraktion nicht unbedingt jederzeit anzusprechen ist. Der Unions-Fraktionschef Volker Kauder fädelte das Vorhaben geschickt ein: „Angela kommt mal her, der Oliver hat da was zum Unterschreiben.“ Die Kanzlerin schrieb und anschließend zog Kauder die Handschuhe demonstrativ an. Das waren die Bilder für die „Tagesschau“

und der endgültige Durchbruch dieser bisher einzigartigen Aktion aller politischen Kräfte. Die Boxhandschuhe sind zum Symbol für eine breite politisch-gesellschaftliche Allianz für einen guten Zweck geworden. Grundmann: „Auch ein Beweis, was in diesem Land möglich ist, wenn die besten Köpfe und Kräfte an einem Strang ziehen.“ Als einziger Politiker im Kabinett fehlt noch Sigmar Gabriel, auch hinter Martin Schulz ist Grundmann jetzt her. Der Abgeordnete gibt freimütig zu: „Die Aktion hat mich fest im Griff und deswegen muss jetzt auch der nächste Schritt sitzen.“

Der nächste Schritt ist die Versteigerung: Bundesweit sollen die Handschuhe versteigert werden, der Erlös geht aber wie geplant an das Hospiz und die Krebsfürsorge nach Bremervörde. Ab sofort können Gebote für den guten Zweck abgegeben werden, den endgültigen Zuschlag gibt es am Sonntagabend, 1. April, bei dem Box-Event „Tatkraft boxt“, mit namhaften Amateurboxern in Bremervörde. Weil Versteigerungen eine Eigen-Dynamik haben, lassen sich nur Zielvorstellungen entwickeln: Fünfstellig soll die

Summe schon sein, die am Ende für die guten Zwecke ausgewiesen werden, hofft Grundmann.

Die beiden Höchstgebote bekommen den Zuschlag (ein roter und ein goldener Handschuh werden versteigert). Die beiden Ersteigerer können bei der letzten Unterschrift in Berlin dabei sein. „Das ist noch einmal die besondere Überraschung“, sagt Oliver Grundmann, der sich besonders über die Überparteilichkeit dieser Unterschriftenaktion freut.

So geht es

- > Bis zum 1. April, 18 Uhr, können die Gebote per Mail abgegeben werden, unter gutetat@oliver.grundmann.de.
- > Ab sofort steht jeweils das Höchstgebot (nach Wunsch mit oder ohne Namen des Bieters) auf www.tagblatt.de
- > Die per Mail eingegangenen Höchstgebote können dann nur noch bei der Box-Veranstaltung in Bremervörde am Abend ab 19 Uhr überboten werden.
- > Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



EBBE UND FLUT

Wasserstände an der Elbe

	Wischh.	Grauerort	Cranz
HW I	9.14	9.40	10.19
HW II	21.49	22.16	22.54
NW I	3.17	3.52	4.53
NW II	15.45	16.21	17.21

Quelle: BSH

Mit Frank-Walter Steinmeiers Unterschrift begann für den Stader Bundestagsabgeordneten Oliver Grundmann eine neue Zeitrechnung im politischen Berlin, denn spätestens nach einem Beitrag der „Tagesschau“ ist der Christdemokrat zum Gesprächs-thema in der Hauptstadt geworden: „Ich bin der mit den Boxhandschuhen“, sagt Grundmann über seine neue Rolle. Ausgangspunkt war das „Charity-Event“

Mehr zum Thema

Unterschriften-Sammlung: Einen Multimedia-Artikel zum Durchklicken mit allen Informationen rund um die Aktion finden Sie auf www.tagblatt.de

Neue Kindergärten in Schölisch und Riensförde

Heide-Siedlung und der Bolzplatz: Überraschende Einigung in der Politik über die Standorte der beiden Kitas in Stade

Von Lars Strüning

STADE. Es war eines der am heißesten diskutierten Themen der vergangenen Monate in der Stader Politik, jetzt scheint Ruhe in die Diskussion gekommen zu sein. Die Verwaltung und die Politik haben sich darauf geeinigt, an zwei Standorten jeweils eine neue Kindertagesstätte bauen zu lassen. Auserkoren wurde die neue Heide-Siedlung in Riensförde, was keine Überraschung ist. Allen Fraktionen und den Rathaus-Mitarbeitern war klar, dass hier ein Angebot geschaffen werden muss.

Zudem soll – und das war in dieser Einmütigkeit nicht zu erwarten – eine Kindertagesstätte in

Schölisch entstehen. Der Neubau soll auf dem Bolzplatz am Ende der Ortschaft Richtung Kehdinger seinen Platz finden. Der ist zurzeit noch belegt von Baumaschinen für die Sanierung der Schölischer Straße. Damit hat sich letztlich die CDU mit ihrer Forderung durchgesetzt. Die SPD hatte den Standort offen halten wollen und ein Gesamtblick auf die Stadt gefordert, ehe eine Entscheidung gefällt wird. Die Grünen hatten zwischenzeitlich sogar eine Einrichtung in Büttzflth vorgeschlagen.

Noch im Februar während der Haushaltsberatungen für das laufende Jahr waren sich die Fraktionen im Sozialausschuss nicht

komplett einig. Sie plädierten einhellig dafür, angesichts steigender Geburtenzahlen und wegen des anhaltenden Zuzugs die Planungskosten für zwei Kindergärten 2017 bereitzustellen und für 2018 die Baukosten für einen Kindergarten in Höhe von 2,4 Millionen Euro festzuschreiben. Der wird vermutlich in Riensförde entstehen, in der neuen Heide-siedlung, wo auch eine neue Grundschule geplant wird.

Der Bedarf eines weiteren Kindergartens in der Stadt ist unstrittig. Der wird jetzt in Schölisch entstehen, wie die die Stadtverwaltung nach dem nicht öffentlich tagenden Verwaltungsausschuss mitteilte. Der alte Kinder-

garten dort hatte ursprünglich eine Laufzeitbeschränkung bis Juli 2018. Das Gebäude wies Feuchteschäden auf und wurde so saniert, dass der Betrieb weitergeführt werden kann. Regelmäßig überprüft die Stadt die Bedingungen für den Kindergarten, der derzeit lediglich eine normale Gruppe und eine Krippengruppe mit insgesamt 39 Kindern betreut.

Mit ihrem Votum für den Neubau hat die Politik auch die Laufzeitbeschränkung aufgehoben. Klar ist dadurch: Schölisch wird seinen Kindergarten behalten und einen komplett neuen, großzügigen Bau erhalten. An beiden Standorten sind Kitas für drei Elementargruppen für Drei- bis

Sechsjährige und zwei Krippengruppen vorgesehen. Insgesamt 105 Kinder finden hier jeweils Platz. Der aktuelle Kindergarten in Schölisch bietet zwar Platz für drei Elementargruppen, doch die Einrichtung ist wohl auch wegen der Laufzeitbeschränkung nicht ausgelastet. Mit der frischen Entscheidung werde den Eltern Planungssicherheit gegeben, sagte Bürgermeisterin Silvia Nieber. Vielleicht wird damit auch ein bisschen Frieden gestiftet. Denn wegen der Hängepartie um den Kindergarten und den hohen Straßenausbau-Kosten für die Anlieger waren die Schölischer zuletzt nicht gerade gut zu sprechen auf Politik und Verwaltung.

Hallo, wie geht's?



„Ich bin traurig, weil ich wieder nach Paris zurück muss und meinen Freund erst Ostern wiedersehe.“

Louis (22), Studentin aus Paris zu Besuch in Buxtehude.